# Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

**Begründet 1760.**

**Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.**

**Fernsprech-Anschluß Nr. 75.**

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 6** | **Mittwoch, den 8. Januar** | **1896.**


## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar.

Der **Kaiser** hörte Montag im Neuen Palais Vorträge und empfing den Staatssekretär der südafrikanischen Republik Dr. Leyds in Audienz. — Das Kaiserpaar wird voraussichtlich am Mittwoch von Potsdam nach Berlin übersiedeln.

Durch das Ableben des **Prinzen Alexander**, des bisherigen ältesten Mitgliedes des Hohenzollernhauses, ist unser Kaiserhaus in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verblichene, der Enkel des Prinzen Ludwig, Bruders Königs Friedrich Wilhelm III. war zwar nur ein entfernterer Vetter unsers Kaisers, um nichts weniger war aber doch das Verhältniß des Kaisers und seines Hauses zu dem nunmehr abberufenen Senior der Hohenzollernfamilie ein überaus herzliches und inniges. Prinz Alexander, welcher unvermählt geblieben ist, war am 21. Juni 1820 geboren, hat also ein Alter von mehr als 75 Jahren erreicht. Sein einziger Bruder, Prinz Georg, ist um 6 Jahre jünger als der Verstorbene. Als militärische Charge bekleidete Prinz Alexander den Rang eines Generallieutenants.

In dem **Nachruf**, den der **„Reichsanzeiger“** dem verstorbenen **Prinzen Alexander** widmet, heißt es: Vor allem ausgezeichnet durch die Eigenschaften seines Charakters und seines Herzens, war der Prinz allen, die ihn kannten, ein gleich verehrter und geliebter Herr. Wie er als frommer Christ gelebt hat, so ist er gestorben, gläubig und ergeben. Mit ihm ist ein Hohenzoller von echt ritterlicher Gesinnung aus dem Leben geschieden.

Das Ableben des Prinzen Alexander giebt auch Gelegenheit, auf die **Verwandtschaft** des preußischen Königshauses mit den **Welfen** zu verweisen, die für Kaiser Wilhelm I. seiner Zeit den Grund abgab, sich erst nach langen und schweren Bedenken mit der Einverleibung Hannovers einverstanden zu erklären. Die Großmutter des Prinzen Alexander nämlich, eine Schwester der Königin Luise und damit Tante Kaiser Wilhelms I, war in dritter Ehe mit dem Herzog von Cumberland, König Ernst August von Hannover vermählt. Ihr Sohn aus dieser Ehe war Prinz Georg von Cumberland, der 1866 depossedierte König Georg V. von Hannover. Auf diese Weise stand das Hannoversche Königshaus in enger verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Hohenzollernschen.

Ueber ein angebliches Zerwürfniß zwischen dem **Kaiser** und dem **Prinzen Friedrich Leopold**, dem Schwager des Monarchen, werden von einem Theil der Presse fortgesetzt unkontrollirbare Gerüchte verbreitet, während sich andere Blätter dahin äußern, daß sie von irgend welcher greifbaren Grundlage für diese Ausstreuungen nichts in Erfahrung zu bringen vermochten. Die vermeintlichen Differenzen leitet man von dem Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold auf dem Eise her und behauptet, daß die Neigung der Prinzessin Friedrich Leopold, allein mit ihrer Hofdame weitere Schlittschuhexcursionen zu unternehmen, von unserem Kaiser übel vermerkt werde und bereits wiederholt zu Vorstellungen beim Prinzen Friedrich Leopold Anlaß gegeben habe. Wenn die „Voss. Ztg.“ von der Verhängung eines Stubenarrestes über den Prinzen und der Abnahme des Degens desselben zu berichten weiß, so müssen wir dem genannten Blatte jede Verantwortung über diese höchst unwahrscheinlich klingende Mittheiluug überlassen.

Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser am 30. Dezember den Exjesuiten Grafen Paul **Hoensbroech** in längerer Audienz empfangen.

Eine Nachricht, daß der französische Botschafter **Herbette** dem Kaiser Wilhelm ein Dankschreiben des Präsidenten Faure für die Sendung des allegorischen Bildes überreicht habe, wird als unrichtig bezeichnet.

Gerüchte über den bevorstehenden **Rücktritt** des Reichskanzlers **Fürsten Hohenlohe** waren an der Berliner Börse verbreitet. Man wollte wissen, daß der Kanzler vor Absendung des Kaiserlichen Telegramms an den Präsidenten Krüger vom Inhalte desselben keine Kenntniß gehabt. Diese Börsengerüchte beruhen natürlich auf völlig freier Erfindung.

Auf das Erscheinen des **Fürsten Bismarck** am 18. Januar in Berlin ist nach einer Zuschrift des „Hann. Kur.“ nicht zu rechnen. Nach seiner neulichen Ankunft in Friedrichsruh gab der Kaiser zunächst dem Grafen Rantzau seinen Wunsch zu erkennen, den Fürsten an jenem Tage in Berlin zu sehen. Graf Rantzau erwiderte, daß in dieser Frage dem Prof Schweninger die Entscheidung zustehe, und als der Kaiser mit diesem darüber sprach, antwortete Schweninger, nicht die Verantwortung dafür übernehmen zu können, daß der nahezu 81jährige Fürst mitten im Winter die Reise von Friedrichsruh nach Berlin unternehme. Da der Kaiser nicht im Zweifel sein konnte, daß der Fürst sich von dem Rathe seines bewährten Arztes abhängig machen würde, unterließ er es, mit dem Fürsten persönlich auch nur ein Wort darüber zu sprechen. — Do hier nicht doch ein kleines Fragezeichen am Platze?

Bei dem **Finanzminister Miquel** findet am 11. Januar ein größeres Diner statt, zu welchem der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre und andere Mitglieder des Bundesraths, sowie eine Anzahl Reichstagsabgeordneter Einladungen erhalten haben.

**Frau v. Wißmann** ist zu ihrem Gemahl nach Deutsch-Ost Afrika abgereist. An eine baldige Rückkehr des Gouverneurs ist also nicht zu denken.

Der jüngste preußische **Ministerrath** dauerte fünf Stunden. An der Sitzung nahmen außer sämmtlichen Ministern auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Reichsjustizamts theil.

Obwohl in der **Republik Transvaal** die äußere Ruhe wieder eingekehrt ist, ist die Transvaalfrage doch noch lange nicht aus der Welt geschafft. Nachdem man in England durch das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger erfahren hat, daß alle Pläne des schlauen Albions durchschaut und für absehbare Zeit gründlich durchkreuzt sind, weiß man sich an der Themse in seinem Ingrimm garnicht genug zu thun. „Wir werden durch die deutsche Presse ermahnt,“ so schreibt die „Times“, „unsere Weltstellung durch eine versöhnliche Haltung gegenüber denjenigen zu sichern, welche uns den größten Schaden zufügen können, selbst wenn solche Versöhnlichkeit uns den Verlust unsrer Selbstachtung (!) kostete. Wenn wir einen Rath dieser Art brauchen, werden wir ihn an Stellen suchen, die größere Ansprüche auf unser Vertrauen (!) und unsere Rücksichtnahme besitzen. Aber wir bemerken, daß, sollten wir den jetzt gegebenen Rath befolgen, wir uns nicht Deutschland nähern würden, sondern den Mächten, welche Deutschland vielleicht nicht ganz ohne Furcht betrachtet.“ — Das sind natürlich alles leere Redensarten, hinter denen nur der Aerger und vielleicht auch die Scham hervorschaut. — Das Neueste dieser Londoner Erfindungen ist die Mittheilung, Deutschland beabsichtige die Transvaal-Republik unter sein Protektorat zu stellen. Es ist kaum nöthig besonders zu sagen, daß an dieser auf purer Gehässigkeit begründeten Erfindung kein wahres Wort ist.

Eine Versammlung der **deutschen Kolonialgesellschaft** in Köln sandte dem Fürsten Hohenlohe folgendes Telegramm: „Der Reichsregierung wird warmer Dank und volle Genugthuung dafür ausgesprochen, daß sie mit solcher Entschiedenheit für den Schutz der deutschen Interessen und die Vertheidigung der Selbständigkeit und Selbstbestimmung Transvaals.“

Nachdem der Ausschuß des **Kolonialraths** seine Berathung über den ihm zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines **Auswanderungsgesetzes** beendet hat, ist der Entwurf an die zuständigen Reichsressorts zurückgegangen, um noch in dieser Tagung dem Reichstage vorgelegt zu werden.

Das **preußische Abgeordnetenhaus** tritt bekantlich am 15. Januar zu seiner neuen Tagung zusammen. Die Starke, in welcher die einzelnen Fraktionen des Landtages bei dessen Zusammentritt vertreten sein werden, stellt sich folgendermaßen: Konservative 138, Freikonservative 62, Nationalliberale 89, Centrum 93, Freisinnige Volkspartei 13, Freisinnige Vereinigung 5, Polen 17, fraktionslos 11. Erledigt sind im Ganzen nur 4 Mandate, die an dem Gesammtbilde natürlich nur wenig zu ändern vermögen.

Ueber die Ausführung der **Denkmäler** an der **Siegesallee** zu Berlin werden folgende weitere Einzelheiten bekannt: Der Kaiser wünscht die Herstellung nach Maßgabe der flüssig zu machenden bedeutenden Kosten möglichst energisch und flott gefordert zu sehen. Statuen und Büsten sind in Marmor auszu-

## Ein österreichisches Heldengrab in preußischer Erde.

*Wanderer, kommst Du nach Oesterreich,*
*Kündige dort an, Du habest*
*Mich hier liegen gesehen,*
*Wie mir die Pflicht es befahl!*

Sinnend stand eines Tages ein blutjunger preußischer Offizier vor der Brücke von **Thorn** und entzifferte diese Worte auf einem alten verwitterten Denkmal, das fürstliche Pietät einst in sturmbewegter Zeit dort aufgerichtet und der treuen Hut eines fremden Volkes vertraut hat. Sein warmes Soldatenherz fühlte sich mächtig ergriffen von der schlichten Sprache des Monuments, seine Gedanken weilten lange bei dem Manne, dem sie galten, der fern vom heimathlichen Herde, fern vom theuern Vaterland den Heldentod und die stille Grabesruhe gefunden hatte. Eine zweite Inschrift auf dem Denkmal kündet den Namen, kündet das Schicksal des schlummernden Kriegers:

Franz **Brusch** von **Neuberg**
österreichisch kaiserlich kgl. Oberster des Generalstabes
Marien-Theresien-Ordens-Ritter
fiel auf dieser Stelle am 15. Mai 1809 an der Spitze der Stürmenden
auf den feindlichen Brückenkopf.
**Ferdinand**, Erzherzog von **Oesterreich**,
Befehlshaber des Armeekorps,
widmete diese Grabesstätte dem tapferen Waffengefährten.

Andachtsvoll las der preußische Lieutenant diese Worte, den knappen, kurzen Nekrolog eines Soldaten, der einst in kühnem Fluge seiner Ideen und Wünsche den Sternen zugestrebt, einen dieser strahlenden Sterne vom Himmel herabgeholt hatte und dann selbst erloschen war auf einem Seitenpfade der Ruhmesbahn, die er hoffnungsvoll beschritten hatte. Treu bewahrte der Mann im Kriegerkleide Preußens die Mahnung des Denkmals in seinem Herzen, und heilig gelobte er, den Kameraden in Oesterreich einst den Gruß zu überbringen von dem todten Helden, der fern dem Heimathheere unter dem Boden ruht, den sein Blut geheiligt hat im heroischen Kampfe. Aber die Jahre kamen und gingen. Ins stürmische Leben trieben sie den jungen Offizier hinaus; in ehrenvoller Laufbahn stieg er von Stufe zu Stufe, bis er als Kommandant der Kriegsschule zu Glogau die Aufgabe erhielt, militärisches Wissen und Empfinden der aufstrebenden Jugend einzuprägen. Dann stellte ihn sein Kaiser und König an die Spitze eines tapferen Regiments — es war dasselbe, in welchem er zu Thorn den Dienst seines Königs angetreten hatte. Als Oberst trat er wieder in den Brückenkopf der alten Polenveste, und wieder war es das Denkmal des österreichischen Kameraden, das seine Schritte hemmte. Nichts hatte den Schlummer des Todten gestört, laut, beredt wie damals aber sprachen die Worte des Monuments zu der Seele des treuen Besuchers. Ein stilles Gebet drängte sich auf seine Lippen, und mächtiger denn je empfand er die Mahnung, einen Gruß nach Süden zu tragen von dem einsam im fernen Landen ruhenden Helden. Er hat sie befolgt. Vor einigen Monden erschien **Oberst Janke**, Kommandeur des Regiments von der Marwitz, in der altehrwürdigen Theresianischen Akademie zu Wienerisch-Neustadt; anheimelnd umwehte ihn der Hauch altösterreichischer Kameradschaft, bald fühlte er sich daheim im trauten Kreise, und lebendig wurde vor seinem Auge die Gestalt jenes österreichischen Helden, mit dem sich seine Gedanken so oft beschäftigten, an dessen stiller Grabesstätte er so oft sinnend geweilt. Nun durfte er den Gruß aus der preußischen Veste bestellen, nun konnte er erzählen von dem unauslöschlichen Eindrucke, den das Denkmal des österreichischen Helden von Thorn auf sein jugendliches Kriegerherz und auf das Gemüth des reifen Mannes, des militärischen Gebieters gemacht hatte. Als Herzensdank aber für die trauten Stunden, die er im ehrwürdigen Hause Maria Theresias verlebt, sandte er nach der Heimkehr das Bild jenes Monuments an den Kommandanten der Akademie — es möge bewahrt werden unter den Erinnerungen an österreichische Tapferkeit und Treue.

* * *

Und wer war **Brusch v. Neuberg**, der Krieger, den die Pietät eines Fremden in das Gedächtniß des Oesterreichers zurückgerufen hat? Wer kennt, wer nennt heute seinen Namen in der Heimath? Verschollen, vergessen. . . . Und dennoch kannte man ihn einst, dennoch pries man ihn einst in kampfbewegten Zeiten unter Denen, die Oesterreichs Schwert am kräftigsten geführt und mit heißem, unstillbaren Ehrgeize todeskühn emporgestrebt hatten nach dem höchsten Ruhme. Ein leuchtendes Meteor war er, erglänzend auf dem Himmel des Kriegsruhmes, und niedergehend, verlöschend! . . . Zu Neuhaus in Böhmen stand seine Wiege; kein Wappen zierte sie, nicht durch hohe Geburt besaß er ein Anrecht auf das Glück des Lebens. Und doch träumte der Knabe von einer glanzvollen Zukunft, von Rang und Ruhm und Ehren. Auf der Bahn des Kriegers wollte er dies Alles erringen; sie lag ja dem Aermsten offen, im Rocke des Kaisers hatte so mancher arme Teufel einen klingenden Namen, ein stolzes Wappen erworben; denn in österreichischen Landen war die Charge des Offiziers dem schlichten Bürger und Bauer nicht verschlossen. Darum schwur Brusch als zwanzigjähriger Bursche im Jänner 1787 zu des Kaisers Kanone. In der Artillerie keimten und entfalteten sich damals herrliche Talente. Zu derselben Zeit, da im königlichen Frankreich der junge Bonaparte am Geschütz seine militärische Jugend durchlebte und durchträumte, wuchsen in Oesterreich Josef Smola und andere Helden der Wissenschaft und des Krieges unter des Kaisers Kanonieren empor. Unsere „Bombardiere“ wurden die Gelehrten, die Recken der Armee. Ihnen zählte sich auch Franz Brusch zu. Vom Bombardier wurde er zum Fähnrich bei Alvinczy-Infanterie (Nr. 19) befördert und eröffnete im Kampfe mit den Türken seine Soldatenlaufbahn vor dem Feinde. Ihm war es vergönnt, den Triumph Loudons über Belgrad zu theilen, und als die französische Revolution Oesterreichs Heere zu einer fast unabsehbaren Reihe blutiger Kämpfe nöthigte, da war Brusch, der einstige Kanonier, mit seinem Feuergeiste überall voran, wo seines Regiments Fahnen flatterten. Am 24. Juni 1795 sehen wir ihn reskognoszirend vor den genuesischen Verschanzungen. Im Vereine mit einem Generalstabshauptmann sprengt er, unbeirrt durch das Feuer der feindlichen Kanonen und Musketen, an der Spitze der Avantgarde dicht an den Feind. Man hat keine Geschütze, um die Franzosen aus den Bergforts zu vertreiben; man brächte sie auch nicht die steilen Höhen hinan; aber die Schanzen muß man haben. Mit Gewehr und Bajonnet klimmen die Soldaten Oesterreichs, denen der todesmuthige Lieutenant den Weg weist, die Berge hinan, dringen in die Vesten ein und jagen den Feind davon. Dort wurde Brusch Oberlieutenant und Generalstäbler . . . Im März 1799 war er Hauptmann, und wieder wurde er der unfehlbare Wegweiser zum Siege. Als Feldmarschalllieutenant Kraj den die Festung Legnago umspannenden Gürtel des Franzosenheeres Montrichards zu brechen suchte, fand Brusch an der Spitze der auf dem Damme von Angiari vorrückenden Kolonne eine feuernde Batterie vor sich, die ihm den Weg versperrte, ja seiner Schaar den sicheren Untergang drohte. Rasch galt es da zu handeln, sollte das Aeußerste verhütet werden. Und Brusch verstand sich darauf. Flugs verschwand er mit einer Kompagnie Nadasdy-Infanterie (Nr. 39) links abwärts in einen Graben; lautlos ging es vorwärts, und plötzlich tauchte er im Rücken der französischen Batterie auf. Sofort schwiegen die Mäuler der sieben Kanonen; im Triumphe führte sie Brusch mit seiner Handvoll Krieger

führen, denn zu diesem Material hat sich der Kaiser, trotz aller auch von ihm erwogenen Bedenken, die sich auf die nicht genügende Widerstandsfähigkeit des Materials beziehen, doch wegen der besseren Farbenwirkung im Grün des Thiergartens entschieden. Es wird zu jeder Statue ein kleines Rundtheil aus Marmor hergestellt. Alle näheren Bestimmungen über die Personen der Büsten, die Größenverhältnisse, die Zeit der Ausführung übermittelt im Namen des Kaisers Prof. Begas den ausführenden Künstlern persönlich.

Eine baldige Abhilfe des oft recht peinlich empfundenen Güterwagenmangels auf unseren Eisenbahnen scheint von der Eisenbahnverwaltung jetzt energisch in die Hand genommen worden zu sein. Wie nämlich schon in dem Etat für das laufende Etatsjahr eine beträchtliche Summe zur Vermehrung der Betriebsmittel ausgeworfen ist, so ist auch für das nächste Etatsjahr die Bereitstellung von Mitteln in ganz besonders hohem Betrage für den gleichen Zweck in Aussicht genommen und namentlich soll der Wagenpark eine den Durchschnitt im letzten Jahre erheblich übersteigende Vermehrung erfahren.

An Stelle des verwichenen Reichstagsabgeordneten in Metz Haas, wird dieser elsässische Wahlkreis in der Person eines Herrn Pierson, der kein Wort deutsch spricht, einen würdigen Nachfolger in den deutschen Reichstag schicken.

Das Nachspiel zu dem Prozeß Leist findet nun, nachdem die Angelegenheit mehrfach vertagt worden ist, am heutigen Dienstag vor der kaiserlichen Disziplinarkammer zu Potsdam statt. Auf der Anklagebank erscheint Assessor Wehlau, der beschuldigt wird, die ihm obliegenden Pflichten als Reichsbeamter verletzt und durch sein Verhalten der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich nicht würdig gezeigt zu haben. Die gegenwärtige Sache weicht jedoch insofern von der Angelegenheit Leist ab, als Wehlau nicht eines unzüchtigen Verbrechens geziehen wird. Dagegen wird er beschuldigt, während seiner Thätigkeit als Reichsbeamter in Kamerun eine große Anzahl Grausamkeiten begangen zu haben. Wehlau soll diese Beschuldigungen theils als arg übertrieben, theils als falsch oder entstellt bezeichnen und einwenden: er sei befugt und nach Lage der Dinge genöthigt gewesen, die Prügelstrafe gegen die Schwarzen in Anwendung zu bringen. Die Zahl der Hiebe sei seinem Ermessen anheimgegeben gewesen, da es eine Instruktion hierüber nicht gegeben habe.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der auf den Ausgleich bezügliche Gedankenaustausch zwischen den ungarischen und den betheiligten österreichischen Ministern wire heute vorläufig abgeschlossen und Ende dieses Monats in Budapest weitergeführt, wohin sich alsdann die österreichischen Minister begeben werden.

**England.** Amtlich wird mitgetheilt, daß Cecil Rhodes seine Demission als Premierminister der Cap-Kolonie eingereicht und Sir Hercules Robinson dieselbe angenommen hat. Als Nachfolger wird der bisherige Schatzminister dieser Kolonie Sir John Sprigg genannt.

**Türkei.** In der im Vilajet Smyrna gelegenen Hafenstadt Tscheschme mit 4000 muhamedanischen und 1000 griechischen Einwohnern wurde ein Anschlag gegen die christliche Bevölkerung entdeckt und durch rechtzeitiges Einschreiten des Wali Kiamil-Pascha verhindert.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 6. Januar. Herr Stadtkämmerer Wendt feierte am Freitag bekanntlich sein 25jähriges Jubiläum als Rendant der hiesigen Kommunalkasse Bereits am Vormittage empfing der Jubilar die Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverordneten. Herr Bürgermeister Hartwich überreichte bei dieser Gelegenheit das prachtvolle Präsent der Stadt, einen massiv silbernen, stark vergoldeten Pokal, der mit einer entsprechenden Widmung versehen war. Am Abend fand, wie bereits gemeldet, zu Ehren des Jubilars im Saale des Hotels „Deutscher Hof" ein Fessessen statt, an dem 60 Bürger der Stadt, die fast allen Berufsklassen angehörten, theilnahmen. Während des Mahles tranken sämmtliche Theilnehmer der Reihe nach aus dem mit perlendem Wein gefüllten, von der Stadtgewidmeten Pokale. — Am Sonntag Nachmittag brach auf dem an der Culmer Chaussee gelegenen, Herrn Palaschewski gehörigen Grundstück Feuer aus, durch welches das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt wurde. Der Brand hätte nicht eine derartige Ausdehnung genommen, wenn der Wassermangel nicht so fühlbar gewesen wäre. — Am Sonnabend ertrank im Pluskowenzer See ein 10jähriger Schulknabe, der beim Betreten des Eises in eine offene Stelle gerathen war. Herrn Fischmeister Szymanski gelang es mit seinen Leuten nach vieler Mühe, die Leiche aus dem nassen Elemente herauszuziehen.

— **Gollub,** 5. Januar. An Stelle des von hier nach Marienwerder versetzten Amtsrichters Eichstaedt ist der Assessor Salinger von Marienwerder herberufen. — Der Männergesangverein hielt gestern seine Generalversammlung ab, in welcher in den Vorstand gewählt wurden die Herren: Bürgermeister Meinhardt zum Vorsitzenden, Lehrer Burchardt zum Schriftführer, Rendant Austen zum Kassirer, Lehrer Supkowski zum Archivar und Lehrer Harrich zum Dirigenten.

— **Culm,** 4. Januar. In der Concurssache des hiesigen Vorschußvereins, E. G. m. u. H., wird die dritte Abschlagsvertheilung vorgenommen, zu welcher 68 864 Mark vorhanden sind. Zu berücksichtigen sind 344 310 Mark Forderungen, wovon bereits 60 Prozent bei der ersten und zweiten Vertheilung ausgezahlt worden sind.

— **Von der Thorn-Kulmer Kreisgrenze,** 6. Januar. Der Arbeiter Wischnewski von Damerau wird durch den Bahnarbeiter T. in Raczyniewo als Hilfsbahnwärter ausgebildet. Als Wischnewsli nun dieser Tage nach Beendigung seines Dienstes nach Hause kam und das Zimmer betrat, war dieses ganz mit Kohlendunst angefüllt und seine 6 Kinder lagen anscheinend leblos auf dem Fußboden umher. Seine Frau hatte noch Abends den Ofen geheizt und die Klappe geschlossen, und war dann, als die Kinder sich schon zur Ruhe begeben hatten, ins Dorf gegangen. Die Kinder haben wohl in halber Betäubung das Bett verlassen, um heraus zu laufen, sind dann aber in der Stube zusammengebrochen. Den Bemühungen des geängstigten Vaters gelang es, seine 6 Kinder ins Leben zurückzurufen.

— **Marienwerder,** 6. Januar. (N. W. M.) Das Ergebniß der Volkszählung in unserer Stadt ist nunmehr endgültig festgestellt. Die endgiltige Feststellung hat für unsere Stadt eine ortsanwesende Bevölkernng von 9214 Personen, darunter 1101 Mann Militär, ergeben. Darunter befinden sich 7055 Evangelische, 1697 Katholische, 187 Lutherische, 22 Reformirte, 46 Mennoniten, 2 Unitarier, 2 Apostolische, 3 Baptisten, 208 Juden, 2 Dissidenten. — Verhaftet wurde vor Kurzem durch den Gendarm Herrn Ruff der 67 Jahre alte angebliche Steuermann Hermann Bartsch aus Neudörfchen, ein alter gewiegter Spitzbube, der wohl an 30 Jahre im Zuchthause zugebracht hat. Der alte Sünder, welcher mit dem Modelle eines Kriegsschiffes „reiste", hat sich gelegentlich seines Aufenthaltes in Hildesheim eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht und wurde seitdem von der Königlichen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. In Marienfelde wurde der Verbrecher, der sehr schneidig auftrat, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängniß abgeführt. Am Sonnabend ist der alte Zuchthäusler von hier per Schub nach Graudenz gebracht worden und wird von dort weiter nach Hildesheim transportirt werden, wo sich ihm die Pforten des Zuchthauses bald wieder auf längere Zeit öffnen dürften. — Wegen Diebstahls ist der 15jährige Kellnerlehrling Bendig von hier festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnisse übergeben worden. B. hatte am Sonnabend bei Herrn Pfl. am Niederthor Holz gekauft; unter dem Vorgeben, sich an dem Ofen im Zimmer aufwärmen zu wollen, wartete er auf die Gelegenheit zu stehlen. Als er sich unbeachtet wußte, holte er aus seiner Tasche ein zu diesem Zwecke mitgebrachtes Stemmeisen hervor und erbrach ein Spind, welchem er einen Betrag entnahm, dessen Höhe nicht genau festgestellt werden konnte. Nach der Aussage des Verhafteten sollen es 24 Mk. gewesen sein.

— **Konitz,** 4. Januar. Vorgestern starb plötzlich in der Werkstatt des Bildhauers Engel der Todtengräber der israelitischen Gemeinde, Peglau, wie man annahm, in Folge eines Herzschlages. Es liegt indeß der dringende Verdacht vor, daß P. in Folge grober Mißhandlungen seitens seines Sohnes gestorben ist. Der Sohn ist deshalb heute verhaftet worden.

— **Elbing,** 5. Januar. Nach Eröffnung des Betriebes der elektrischen Straßenbahn hat sich herausgestellt, daß durch den Bahnbetrieb die Fernsprechlinien ungünstig beeinflußt werden; es ist deshalb Vereinbarung getroffen worden, daß zur Verlegung der Fernsprechlinie Elbing-Königsberg in nächster Zeit Telegraphenstangen aufgestellt werden.

— **Danzig,** 6. Januar. Herr Oberpräsident v. Goßler giebt Anfangs Februar eine große Ballfestlichkeit, wozu 500 Einladungen ergangen sind.

— **Königsberg,** 5. Januar. Die Erinnerungsfeier an die Kaiserproklamation wird seitens der hiesigen Universität durch einen Festakt in der Aula würdig begangen werden. Theilnehmer des Feldzuges sind vom Lehrkörper noch 20 Herren, außer dem Kurator Grafen von Bismarck. Unter jenen 20 sind die Mediziner besonders stark vertreten. Das Eiserne Kreuz für Kombattanten besitzen der Kurator und Professor Dr. Blochmann (Chemiker).

— **Krone a. Br.,** 5. Januar. Auf Anregung unseres Bürgermeisters Bötticher wird eine recht würdige patriotische Feier des 18. Januar im Saale des Grabinawäldchens vorbereitet. Zur Berathung des Festprogramms fand gestern im Rathhaussaale eine Sitzung statt, zu der außer einer Reihe anderer hiesiger Bürger auch die Vorsitzenden des Kriegervereins, des Gesangsvereins „Eintracht", der Schützengilde und des Vereins „Kameradschaft" geladen waren. Beschlossen wurde, das Fest durch den Vortrag eines Liedes des Gesangvereins „Eintracht" einzuleiten, an den sich sodann der Kaisertoast, die Vorführung lebender Bilder patriotischen Inhalts, die Festrede und ein allgemeiner Kommers anschließen soll. Die entstehenden Unkosten sollen durch freiwillige Beiträge und durch den Verkauf von Festschleifen gedeckt werden. Zu Mitgliedern des Festausschusses wurden sodann bestellt die Herren: Bürgermeister Bötticher, Rentier Karl Buchholz, Kaufmann Brunck, Kaufmann Alexander Cohn, Amtsrichter Grebel, Lehrer Kopiske, Strafanstaltssekretär Kutzner, Strafanstaltsinspektor Kuppler, Apothekenbesitzer Kobes, Premierlieutenant Linden, Dr. med. Münchau, Pfarrer Osterburg, Distriktskommissarius von der Oelsnitz, Fabrikant Otto Strube, Oberförster Schultze-Rosengrund, Brauereibesitzer Theodor Schemel, Rentier Stöckmann, Rektor Stiller, Justizrath Thiel und Strafanstaltsdirektor Wolff. Ob der hiesige Kriegerverein, welcher bereits am 30. Dezember v. J. eine selbstständige Feier des 18. Januar beschlossen hat, sich gleichfalls an dem allgemeinen Volksfeste betheiligen wird, darüber konnte der Vertreter desselben, Strafanstaltsdirektor Kuppler keine bindende Erklärung abgeben, indessen soll über diese Angelegenheit in der nächsten Vorstandssitzung nochmals verhandelt werden. Hervorheben wollen wir noch, daß keine besonderen Einladungen zum Feste ergehen und daß somit alle patriotischen Männer gern willkommen sein werden. Von einer allgemeinen Illumination wurde abgesehen, indessen wird die Veranstaltung eines reichen Flaggenschmucks an diesem denkwürdigen patriotischen Tage von unseren Bewohnern erwartet.

— **Schubin,** 4. Januar. Gestern bot ein Bettler in einem Wirthshaus der Umgegend eine Uhr für 26 Mark zum Kaufe an, und verkaufte sie nach langem Handeln schließlich für 6 Mark. Personen, die Zeugen des Verkaufs gewesen und denen die Sache verdächtig vorkam, meldeten den Vorfall dem Gendarm Natzel und dem Stadtwachtmeister Wegner, die den Vagabunden verhafteten und in ihm den Zigarrenarbeiter Arnold Zabel feststellten. Die Durchsuchung des Verhafteten förderte eine werthvolle Remontoiruhr mit goldener Kette, sowie noch einige andere Ketten zu tage. Es stellte sich schließlich heraus, daß Z. die Uhren nebst einer Hose in Bromberg aus einer Wohnung der Jakobstraße vor einigen Tagen gestohlen hatte.

## Locales.

Thorn, 7. Januar 1896.

* [Personalien.] Dem Landschaftsdirektor Albrecht, Suzemin ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse, dem Militär-Intendantur-Sekretär Popcke von der Intendantur des XVII. Armeekorps der Charakter als Rechnungsrath verliehen. — Der Rechtsanwalt Hunrath in Konitz ist zum Notar ernannt. — Der Mittelschullehrer Ehlert von der Victoriaschule in Danzig ist vom 1. Februar ab als ordentlicher Semiarlehrer nach Berent versetzt worden. — Der Lehrer Ernst Weyher in Graudenz ist als Lehrer an der städtischen höheren Knabenschule in Znin gewählt worden.

□ [General Lentze in den Adelstand erhoben.] Mittels eines am Sonnabend beim Generalcommando in Danzig eingegangenen Schreibens aus dem kaiserlichen Cabinet ist dem commandirenden General des 17. Armeecorps General der Infanterie Lentze, vom Kaiser der erbliche Adel verliehen worden. In dem Schreiben hebt der Kaiser die Verdienste des Generals um die kriegstüchtige Entwickelung und den hohen gegenwärtigen Stand des 17. Armeekorps hervor. Die früher verbreiteten, jetzt wieder aufgetauchten Gerüchte, daß General Lentze bereits einmal den ihm angebotenen Adel abgelehnt habe, werden von maßgebender Stelle als Erfindung bezeichnet

* [Dem Jahresbericht des hiesigen Männerturnvereins] für das Vereinsjahr 1895 entnehmen wir folgendes: Die allgemeine Lage des Vereins zeigt nicht ein so erfreuliches Bild, wie im Hinblick auf die Größe der Stadt und deren Wachsthum zu wünschen wäre. Die Mitgliederzahl ist trotz redlicher Arbeit und mehrfacher Aufforderung zum Beitritt fast dieselbe geblieben, nur im Bestande der Zöglinge ist ein starker Zuwachs zu verzeichnen. Die Anzahl der Vereinsangehörigen beträgt 149 darunter 4 Ehrenmitglieder, 99 steuernde Mitglieder und 46 Zöglinge. Nach Stand und Beruf geordnet vertheilen sich die steuernden Mitglieder wie folgt: Kaufleute und Buchhändler 47, Aerzte und Apotheker 4 Juristen, Beamte nnd Bureaugehilfen 13, Lehrer 3, Fabrikbesitzer und Techniker 5, Gewerbetreibende und Handwerker 27. Geturnt wurde in 3 Abtheilungen: a) die Altersabtheilung turnte Mittwochs an 33 Abenden mit einem Gesammtbesuch von 334 oder einem Durchschnittsbesuch von 10,1 Turnern pro Abend, b) die Hauptabtheilung turnte Dienstag und Freitags an 102 Abenden mit einem Gesammtbesuch von 1201 oder einem Durchschnittsbesuch von 11,77 Turnern pro Abend, c) die Jugendabtheilung turnte Montags und Donnerstags an 104 Abenden mit einem Gesammtbesuch von 3601 oder einem Durchschnittsbesuch von 34,65 Turnern pro Abend. Die Zahl der Vorturner betrug 7. Die Lust an den Turnfahrten war eine rege. Im Ganzen unternahm die Hauptabtheilung 6 Turnfahrten mit einer Gesammtbetheiligung von 84 oder einer Durchschnittsbetheiligung von 14 Turnern; die Jugendabtheilung unternahm 4 Turnfahrten mit einer Gesammtbetheiligung von 144 oder einer Durchschnittsbetheiligung von 36 Turnern. Ziele der Turnfahrten waren: Culmsee (zweimal), Schönsee, Sängerau, Zlotterie, Leibitsch. Der Verlauf war stets ein befriedigender, ganz abgesehen davon, daß ganz tüchtige Marschleistungen zu verzeichnen sind. Jeder Theilnehmer wird gern an die schönen Tage zurückdenken. Der Verein veranstaltete am 30. November ein Schauturnen, bei welchem auch die Jugendabtheilung in Thätigkeit trat; an der Feier des Sedanfestes betheiligten sich beide Abtheilungen als ein geschlossenes Ganze sowohl am Fackelzug als auch trugen sie durch ein gelungenes Schauturnen auf dem Festplatze im Ziegeleiwäldchen nicht unwesentlich zum Gelingen des Festes bei. Selbstständig trat die Jugendabtheilung am 20. April mit einem Schauturen vor die Offentlichkeit und legte beredtes Zeugniß von eifrigem Streben ab. Außerdem betheiligte sich der Verein am Gauwetturnen in Inowrazlaw, zu welchem er 7 Wetturner entsandte; 4 Turner kehrten mit dem Eichenkranz geschmückt heim. Ferner ist zu erwähnen die Betheiligung an dem Gauturnen in Bromberg, an den Schauturnen zu Kruschwitz, Wongrowitz, sowie an dem Gauturntage in Bromberg mit nachfolgender Gauturnfahrt nach Ostrometzko. — Der Stand der Kasse ist ein günstiger; das Vermögen beträgt ungefähr 800 M., der Turnhallenbaufond hat dieselbe Höhe. Für Neuanschaffungen von Turngeräthen wurden größere Summen verwendet. Außerdem bleibt der Kassenüberschuß der Zöglingsabtheilung im Betrage von 40 M. zu Gunsten einer Pfingstfahrt der Zöglinge nach Danzig und Zoppot vorbehalten. — In den Vorstand wurden wiedergewählt: Professor Boethke als Vorsitzender, Dachdeckermeister Kraut als Turnwart, Glasermeister Nötzel als stellvertretender Turnwart, Kaufmann Löwenson als Kassenwart, Schuhmachermeister Olkiewicz als Zeugwart, Schulamtskandidat Szymanski als Leiter der Jugendabtheilung. Photograph Rühle wurde als Schriftwart neugewählt. Der Bericht schließt mit

---

davon. Und wie bei Legnago, so war er bei Magnan, an der Trebbia, bei Fossano, Genula und Cabanne di Voltri unter den schneidigsten Soldaten und den trefflichsten Generalstäblern, die in schwierigen Augenblicken zu handeln, zu siegen oder zu retten wußten. Nach der Schlacht an der Trebbia erhob ihn Melas zum Major und Flügeladjutanten; im Jahre 1800 wurde er als Oberstlieutenant Mitglied jener Regimentsfamilie (Nr. 39), mit welcher er so oft Ehre und Ruhm getheilt hatte, und bei der Promotion vom 5. Mai 1802 nahm ihn das Ordenskapitel Maria Theresiens in die erlesene Schaar seiner Ritter auf. Groß war damals diese Schaar, keine Seltenheit auf der Brust der in heißen Kämpfen immer hart am Feinde stehenden kaiserlichen Offiziere. Mancher von ihnen hätte sich das Ehrenzeichen dreimal errungen, wenn es auf seinen Heldensinn allein angekommen wäre. So war auch Brusch keineswegs zufrieden mit dem strahlenden Kreuze auf seiner Soldatenbrust — immer vorwärts, den Sternen zu, war seine Parole. Und vorwärts eilte er bei Caldiero (30. und 31. Oktober 1805), als Erzherzog Karl den Franzosen ein donnerndes Halt gebot. Er stand als Oberst an der Spitze des Regiments Vukassovich (heute Ernst Nr. 48). Es war am zweiten Schlachttage, 11 Uhr Vormittags, als nach unheimlicher Kampfespause die französische Division Verdier mit Ungestüm den österreichischen linken Flügel bei Casa Bova anfiel. Fünf Stunden lang stellten sich fünf Grenadierbataillone dem übermächtigen Feinde entgegen; ihre Kraft erlahmte, ihre Reihen wankten wie das Schlachtglück des Tages — da war es Oberst Brusch, der sich mit drei Bataillonen Vukassovich den Weg gegen die linke Flanke des Feindes bahnte, die Kommunikation der Franzosen nach Gambio bedrohte und durch seinen wuchtigen Stoß mit kampfesfrischen Truppen die Franzosen von dem gefährdeten österreichischen Punkte abzog. Die Grenadiere waren gerettet; vorwärts ging es abermals und der Sieg von Caldiero, ein Herzenstrost für alle Oesterreicher im Unglücksjahre 1805, war entschieden. Erzherzog Karl säumte nicht, diese entscheidende That des ehemaligen Kanoniers mit Worten der Bewunderung zu rühmen.

(Schluß folgt.)

## An der Künstlerpforte.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

In ihrer Zumuthung war etwas, das ihm im innersten Herzen widerstrebte, aber seine Einwendungen hielten nicht stand vor den holden Schmeichelkünsten der Geliebten. Ehe er sich's versah, hatte sie ihm die Einwilligung in eine vorläufige Geheimhaltung ihres Verlöbnisses abgelistet, und erst, als er sich endlich von ihr losgemacht hatte, um seine armen, vernachlässigten Kranken zu besuchen, als er ihre Stimme nicht mehr hörte und nicht mehr unter dem Zauberbann ihrer leuchtenden Augen stand, fiel ihm das Bewußtsein schwer auf die Seele, daß er sich zu einem unwürdigen Zugeständniß habe bestimmen lassen. Der erste bittere Tropfen war in den überschäumenden Becher seines Glückes gefallen, und der Besuch bei Julia hatte eine Verstimmung in ihm zurückgelassen, deren er vergeblich Herr zu werden suchte.

Es war beinahe Mittag geworden, als er die vier Treppen zur Wohnung der Geschwister Randolfi emporstieg. Der Umstand, daß er einen Patienten, den er bisher noch zu retten gehofft hatte, in völlig hoffnungslosem Zustande gefunden, war nicht danach angethan gewesen, seine Laune zu verbessern; und er zog da oben die Glocke mit dem festen Entschluß, daß dies sein letzter Besuch bei dem verdächtigen jungen Menschen sein solle.

Helene Randolfi öffnete ihm, und die offenkundige Freude, mit der sie sein Erscheinen begrüßte, machte es ihm doch recht sauer, seine verdrießliche Miene und seine unfreundlichen Vorsätze festzuhalten. Das kleine Zimmer, in das sie ihn heute eintreten ließ, war offenbar ihr eigenes Stübchen, und wenn Leopold bis dahin noch daran gezweifelt hätte, daß die Geschwister nur wenig mit Glücksgütern gesegnet seien, so würde ihn die einfache, fast dürftige Einrichtung des Gemaches davon überzeugt haben. Die einzelnen Stücke hatten ganz das nüchterne schablonenhafte Aussehen jener fabrikmäßig hergestellten Möbel, die von gewissen Geschäften auf Abzahlung verkauft oder vermiethet zu werden pflegen. Nur einige auserlesene Kupferstiche, welche die Wände schmückten, konnten unmöglich von derselben Herkunft sein, und auch sonst ließen sich bei genauerem Hinsehen hier und da allerlei Dinge erspähen, die wie die Ueberreste ehemaliger Wohlhabenheit erschienen.

Leopold blieb mitten im Zimmer stehen, denn er war noch immer willens, nur kurze Zeit zu verweilen. Und aus dem Ton, in welchem er nach dem Befinden ihres Bruders fragte, mußte Helene wohl seine Absicht errathen, da sich sogleich ein Schatten von Betrübnis über ihr liebliches Gesichtchen legte.

„Er hatte eine unruhige Nacht," sagte sie, „und namentlich gegen Morgen schien er große Schmerzen zu leiden, wenn er auch nicht klagte. Vor zwei Stunden ist er endlich eingeschlummert, und er schläft auch jetzt noch ganz fest. Das ist doch hoffentlich ein günstiges Zeichen?"

„Ich muß den Patienten gesehen haben, ehe ich darüber eine Meinung äußern kann. — Doch bevor ich zu ihm gehe, möchte ich Sie eines fragen, mein Fräulein! — Haben Sie die Zeitungsberichte über die gestrigen Vorfälle gelesen?"

Er sah, wie ihre Wangen sich entfärbten. Ein kaum vernehmliches Ja, wie aus angstvoll zusammengeschnürter Kehle, kam über ihre Lippen. Leopold hätte das Verhör am liebsten garnicht erst fortgesetzt; aber er durfte sich nicht abermals von einem unzeitigen Mitleid gefangen nehmen lassen, wenn er über die Rolle, die ihm hier zugemuthet wurde, volle Klarheit erlangen wollte.

„Es war da von einem jungen Menschen die Rede, der als der eigentliche Anstifter der Unruhen angesehen wird und auf den die Behörden vermutlich jetzt mit besonderem Eifer fahnden. Können Sie mir versichern, Fräulein Randolfi, daß Ihr Bruder nicht dieser Mensch gewesen ist?"

Sie schlug die Augen nieder und schwieg. Leopold aber bedurfte keiner deutlicheren Antwort, als es diese war.

„Sie begreifen, daß ich mich unter solchen Umständen in einer sehr peinlichen Lage befinde," fuhr er fort. „Und ich fürchte, daß es mir nicht möglich sein wird, die weitere Behandlung des Verwundeten auf mich zu nehmen. Ich möchte mich ebensowenig einer Gesetzesübertretung schuldig machen, als ich mich

den Worten: Möge das neue Geschäftsjahr die unablässigen Bestrebungen des Vereins, der edlen deutschen Turnkunst in allen Kreisen der Bewohnerschaft neue Anhänger und Freunde zu gewinnen, ihr Wohlwollen und Ansehen zu verschaffen und alle Stände und Altersklassen weiblichen wie männlichen Geschlechts von den wohlthätigen Wirkungen eines geregelten Turnunterrichts zu überzeugen, durch weitere erfreuliche Erfolge lohnen.

† [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern Abend fand im Vereinslokale eine Hauptversammlung der freiwilligen Fuerwehr statt, die sehr zahlreich von den Mitgliedern besucht war. Der Kommandeur, Drechslermeister Borkowski, brachte den Kameraden die Glückwünsche zum neuen Jahr dar; auch hoffe er, daß in diesem Jahre die Bewohner Thorns vor Bränden mehr wie im verflossenen Jahre verschont bleiben möchten. Im abgelaufenen Jahre hatte die Wehr 15 größere Brände, darunter einen mit Menschenverlust zu bekämpfen. Es wurden außerdem die noch vorhandenen Mängel in der Organisation des Feuerlöschwesens besprochen, vor Allem fehle ein Spritzenhaus mit Steiger- und Schlauch-Trocken-Thurm. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

× [Kaufmännischer Verein.] Im großen Saale des Artushofes behandelte gestern Abend Herr Stadtbaurath Schmidt in fast anderthalbstündigem Vortrage den zweiten Theil seiner Orientreise, Palästina und Syrien. Die sehr anschaulichen Schilderungen des Vortragenden fanden den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft.

* [Quartal.] Das vereinigte Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Gewerk hielt gestern in der Innungsherberge das Neujahrsquartal ab. Es begrüßte zunächst Herr Obermeister Sieckmann die Erschienenen zum neuen Jahr. Eingeschrieben wurden drei Lehrlinge, freigesprochen zwei Ausgelernte; einer muß noch 4 Wochen nachlernen, weil das Gesellenstück mangelhaft war. Es wurden 5 Mark als Beitrag zur Instandhaltung der Herberge pro Jahr, jedoch mit der Bedingung bewilligt, daß auch die Nicht-Innungsmitglieder zu einem Jahresbeitrag herangezogen werden. Nach Erledigung des Geschäftlichen fand ein Abendessen statt, dessen Herrichtung dem Herbergswirthe alle Ehre machte.

* [Kirchliche Feier des 18. Januar.] Das westpreußische Consistorium zu Danzig hat an die Superintendenten Westpreußens folgendes Rundschreiben gerichtet: Am 18. Januar d. Js. werden 25 Jahre verflossen sein, seitdem nach den siegreichen und ruhmvollen Kämpfen der deutschen Heere auf den Schlachtfeldern Frankreichs das deutsche Kaiserthum neu begründet wurde. Euer Hochwürden wollen aus diesem Anlaß die Herren Geistlichen Ihrer Diözese in unserem Auftrage dahin verständigen, daß sie in den an dem nachfolgenden Sonntage, dem 19. d. Mts., zu haltenden Gottesdiensten unter Hinweis auf die Dankesschuld unseres Volkes für diese Gnadenerweisung Gottes ihre Gemeinden daran mahnen, durch unwandelbare Treue gegen Kaiser und Reich, durch Heilighaltung der göttlichen Ordnungen, sowie durch die in der Furcht Gottes wurzelnde Bewahrung und Uebung christlicher Sitte und Zucht mit dazu beizutragen, daß die in großer Zeit errungene Einigung der deutschen Stämme unter Führung unseres Herrscherhauses erhalten bleibe und je länger je mehr befestigt werde. Indem wir von näheren Anweisungen absehen, überlassen wir die würdige Ausgestaltung der Gottesdienste dem pflichtmäßigen Ermessen der Herren Geistlichen. Durch vorstehenden Erlaß soll nicht ausgeschlossen sein, daß auf Wunsch der Gemeinden an dem Gedenktage selbst eine kirchliche Feier veranstaltet wird.

§ [Gustav Adolf-Verein.] Auf Beschluß des Zentral-Vorstandes des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung wird die 49. Hauptversammlung im Sommer 1896 in Dessau abgehalten werden.

§ [Ein großer Theil des die Kreissparkassen] benutzenden Publikums hält es noch immer für nothwendig, sich nach dem Jahreswechsel bei der Kasse mit dem Sparbuch zur Berechnung und zur Gutschrift der fälligen Jahreszinsen einzufinden. Dies ist aber unnöthig, denn die Berechnung und Zuschreibung der Zinsen zum Guthaben erfolgt auch ohne daß die Besitzer von Sparbüchern deshalb einen besonderen Weg zur Sparkasse unternehmen. Im Gegentheil ist es erwünscht, daß das Publikum dies unterläßt, weil der Andrang beim Beginn eines neuen Jahres und weiterhin ohne dies besonders stark ist, so daß leicht eine für das Publikum wie die Beamten gleich unangenehme Ueberfüllung und zeitraubendes Warten auf Abfertigung eintritt.

= [Westpreußische Versicherungsanstalt.] Nach der von Herrn Landesdirektor Jaeckel veröffentlichten Uebersicht über die Kassenverhältnisse der Alters- und Invaliditätsversicherung im Jahre 1896 betrug der Kassenbestand 731 982,47 Mk. in Werthpapieren und 298,95 Mk. in Baar. Das Vermögen der Anstalt beträgt 5 762 215,10 Mk.

≅ [Hauskollekte.] Der Herr Oberpräsident hat auch für das Jahr 1896 das Abhalten einer Hauskollekte in den Kreisen der Provinz Westpreußen zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof gestattet. In dem Kreise Thorn wird die Kollekte in dem III. Qartal eingesammelt werden.

V [Zur nächsten Provinzialversammlung] sind vom Vorstande des westpreußischen katholischen Lehrerverbandes nachstehende Aufgaben zur Bearbeitung gestellt: 1) Christus, das Ideal der Lehrer: 2) Höher als die gute Doktrin steht die gute Disziplin; 3) Erziehung der Kinder zur Selbstthätigkeit.

— [Westpreußischer Provinzial-Landtag.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute: „Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Provinziallandtag der Provinz Westpreußen zum 3. März 1896 nach der Stadt Danzig berufen werde."

— [Berechtiguug zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.] Im Interesse der Betheiligten machen wir darauf aufmerksam, daß alle im Jahre 1876 geborenen gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar d. J. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige des betreffenden Regierungsbezirkes zu melden haben. Der schriftlichen Meldung sind beizufügen: das Geburtszeugniß, eine Erklärung des Vaters oder Vormunds über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während der einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden und zu unterhalten, ein Führungszeugniß und das Schulzeugniß über die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

§ [Chausseegeldverpachtung.] Gestern Mittag stand im Geschäftszimmer des Syndikus Herrn Kelch vor demselben Termin an zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der drei städtischen Chausseen, der Lissomitzer, Leibitscher und Bromberger. Für die erste gaben die höchsten Gebote ab: Wittwe A. Heinisch 4010 Mk. und Kaube aus Neuschönsee 4020 Mk. Für die Leibitscher wurden die beiden Höchstgebote abgegeben von Fräulein Ottilie Kempf 11070 Mk. und Herrn Grunwald mit 11055 Mk. Für die Bromberger Chaussee blieb Herr Gerbermeister August Krause mit 3475 Mk. Höchstbietender, bisherige Pacht 3415 Mk. Der Zuschlag bleibt den Stadtverordneten vorbehalten. Die Pachtdauer ist auf 3 Jahre bestimmt.

= [Von einem Zugzusammenstoß] wird aus Gnesen berichtet: Bei Gnesen stießen der Thorner Schnellzug und der Posener gemischte Zug zusammen. Ein Lokomotivführer wurde erheblich verletzt.

(:) [Durchgegangenes Gespann.] Sonnabend Vormittag kam ein Gespann mit einem Schlitten vom oberen Ende der Hohenstraße, dann die Schuhmacherstraße bis zum altstädtischen Markt durchrasend, wo es festgehalten wurde. In dem Schlitten saß ein Ulan, dem die Zügel zerrißen waren, weshalb er die Durchgänger nicht mehr in der Gewalt hatte. In der Schuhmacherstrße wurden einem Bauernschlitten durch den Anprall die Kufen gebrochen. Der Eigenthümer des durchgangenen Gespannes, ein Ulanenoffizier, der seinem Schlitten gefolgt war, entschädigte den Besitzer des altersschwachen zerbrochenen Bauernschlittens reichlich.

* [Polizeibericht vom 7. Januar.] Gefunden: Ein Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

⊙ Mocker, 6. Januar. Die gestern im Vereinslokal des Kameraden Rüster abgehaltene ordentliche Monatsversammlung deutscher Kriegs-Veteranen wurde vom Vorsitzenden mit herzlichen Glückwünschen an die Kameraden eröffnet und der poetische Neujahrsgruß des Gesammtvorstandes Leipzig zur Verlesung gebracht, welchen wir im Interesse der Thorner Veteranen hier folgen lassen:

Und wieder ist ein Jahr dahingeflossen,
Ein langes Jahr — an Arbeit reich, an Müh' —
Wir übten sie voll Freude, unverdrossen,
Und seht, schon manche Früchte trugen sie!
Was wir erstreben für die Veteranen,
Im ganzen Reiche ward es jüngst schon kund:
Denn auf der Liebe und der Treue Bahnen
Steh'n wir für sie, die krank und siech und wund.

Ein Jahr verging — reich an Erinnerungen,
Wie keins zuvor — der letzte Krieg erstand
Vor Seel' und Augen wieder — wie bezwungen
Des Feindes Schaaren wir im wälschen Land!
Wir dachten jubelnd unsrer Siegesreiser
Wir dachten jauchzend an das Morgenroth
Des Deutschen Reichs, wir neigten uns dem Kaiser
Und dachten auch an — Veteranennoth!

Die erste Spende floß den Noth-Geplagten
In diesem Jahre zu vom Deutschen Reich.
Das edle Werk, für das zu fechten wagten
Wir ehrfurchtsvoll — o, nähert All' ihm Euch!
Sie, die dort Deutschlands Ehre einst vertraten,
Bedrängt vom Tod, die jetzt so fern dem Glück —
Die sind's, die Schutz vor Noth sich jetzt erbaten
Und Deutschlands Pflicht, sie weist auf sie zurück!

O seid getrost! Ist es auch mühsam schichten
Zum großen Baue langsam Stein auf Stein —
Wir woll'n des Baues Werk getreu verrichten
Ein fester Bund von Veteranen sein!
Zum neuen Jahre Allen Heil und Segen,
Uns beut die Hoffnung sich zum Unterpfand,
Dem neuen Jahr tön' unser Ruf entgegen:
Mit Gott für Kaiser, König, Vaterland!

In das nun folgende Hurrah stimmten alle Kameraden begeistert ein. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zur Feier des Gedenktages der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches wurde beschlossen, an dem in allen Gauen des Reiches veranstalteten allgemeinen Kirchgang Theil zu nehmen, um gemeinsam an diesem Tage Gott Dank darzubringen, daß er in seiner Güte uns diesen Gedenktag hat erleben lassen und zugleich der Waffeugefährten zu gedenken, welche vor 25 Jahren ihr Blut hingaben fürs Vaterland. Die Thorner Kameraden sollen zur Theilnahme eingeladen werden. — Da das am Neujahrstage im Wiener Cafee stattgefundene Konzert (wohl in Folge der strengen Kälte) nur sehr schwach besucht war, soll dasselbe zur geeigneten Zeit wiederholt werden. — Ferner wurde davon Mittheilung gemacht, daß das Verbandsorgan „Der Veteran" im Vereinslokal, sowie im Restaurant de Sombre, Mocker und „Reichskrone" Thorn gelesen werden kann. — Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und Neuanmeldungen entgegengenommen waren, wurde die Versammlung geschlossen.

△ Podgorz, 6. Januar. Unsere Liedertafel veranstaltet diesen Sonnabend im Trenkel'schen Saale ihr zweites Wintervergnügen, für welches ein sehr ansprechendes Programm aufgestellt ist. — Die geisteskranke Hedwig Niederer wird demnächst nach Neustadt in die Irrenanstalt gebracht werden, wo ihr vom Herrn Landesdirektor eine Freistelle eingeräumt ist.

§ Leibitsch, 7. Januar. In der letzten Nacht gegen ½12 Uhr brannte das Wohnhaus der Wittwe Hofmann in Gremboczyn-Abbau vollständig nieder. Da das Gebäude sehr alt und in schlechtem Zustande war, war es im Nu in einen Aschhaufen verwandelt. — Ein zweiter gewaltiger Feuerschein war in Polen und ein dritter um ½3 Uhr Nachts in der Gegend von Turzno sichtbar.

---

geneigt fühle, den Denunzianten zu spielen. Zu dem einen oder dem anderen aber müßte ich mich ja nun nothwendig entschließen. — Sie werden also gut thun —"

Er brach plötzlich ab, denn er sah, wie unter den gesenkten Lidern hervor zwei große Thränen über ihre Wangen rollten, und es war ihm, als hätte sich mit einem Male eine schwere Last auf seine Brust gewälzt. Aergerlich über seine eigne Schwäche und doch unfähig, seinen harten Ausspruch zu vollenden, stand er dem jungen Mädchen sekundenlang stumm gegenüber. Sie aber mußte aus seinem Schweigen wohl neue Hoffnung schöpfen, denn mit zuckenden Lippen sagte sie, ohne ihren Blick zu ihm zu erheben:

„Gewiß — mein unglücklicher Bruder hat es nicht verdient, daß Sie seinetwegen irgend eine Pflicht verletzen. Und er ist Ihnen ein völlig Fremder. Sie können kein Interesse daran haben, ihn vor dem Untergang zu bewahren."

„Wenn es in meine Macht gegeben wäre, ein solches Rettungswerk an ihm zu vollbringen," begann er zögernd, und er wollte hinzufügen, daß er leider keine Möglichkeit dazu sehe. Aber noch ehe er den Nachsatz aussprechen konnte, fiel sie ihm in die Rede.

„Ja, Sie könnten es — Sie allein; denn Sie sind ja fast der erste Mensch, von dem er Gutes erfahren hat in seinem Leben. Zu Ihnen würde er Vertrauen haben, ich weiß es! — Und niemals würde ich aufhören, Ihnen als unserm Wohlthäter zu danken, wenn Sie ihn von seinem unglückseligen Irrwahn befreiten."

„So sind die revolutionären Ansichten Ihres Bruders nicht auch die Ihrigen? Sie sind mit seiner agitatorischen Thätigkeit nicht einverstanden?"

„Wie könnte ich etwas gutheißen, das ihn unfehlbar ins Verderben stürzen müßte? Ach, ich habe ja so harte Kämpfe mit ihm bestanden, als ich sah, daß er sich in Zürich mehr und mehr dem verhängnißvollen Einfluß seiner anarchistischen Freunde ergab. Aber ich hatte leider nicht Macht genug über ihn, seinen Sinn zu ändern, denn, wie lieb er mich auch hat, ich bin in seinen Augen ja doch nur ein schwaches, urtheilsloses Weib."

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nähe des gegenwärtig so viel genannten Ortes Johannesburg in Transvaal ereignet. Ein mit Passagieren voll besetzter Postzug stürzte bei einer starken Biegung auf der Natal-Eisenbahn um. Ob die Katastrophe, bei der 23 Todte und noch mehr schwer Verwundete auf dem Platze blieben, durch ein Verbrechen herbeigeführt ist, läßt sich aus den kurzen Telegrammen, die bisher über das Unglück eingegangen sind, nicht ersehen. (Vergl. Neueste Nachr.)

## Neueste Nachrichten.

Hannover, 6. Januar. Der Redakteur des sozialdemokratischen „Volkswille", Rauch, ist wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft am Landgericht I. Berlin zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Oberstaatsanwalt Drescher war bei der Verhandlung als Zeuge mit dem Aktenmaterial in Sachen Hammerstein anwesend.

Hannover, 6. Januar. In der gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Volkswille", Rauch, wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft am Landgericht I Berlin stattgehabten gerichtlichen Verhandlung legte der als Zeuge vernommene Oberstaatsanwalt Drescher ausführlich dar, daß lediglich deshalb gegen den Freiherrn v. Hammerstein nicht früher vorgegangen sei, weil Graf Finkenstein, namens des Komitees der Kreuzzeitung, dem Gerichte unvollständige und unklare Angaben gemacht habe.

London, 6 Januar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Durban (Natal): Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück auf der Natal-Eisenbahn (vergl. Vermischtes) wurden 32 Personen getödtet, darunter siebzehn einer Familie angehörige Personen. Fünfzig Personen wurden verletzt, viele davon gefährlich.

London, 6. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Essiamankuma von heute gemeldet, ein Kundschafter habe berichtet, der Kriegshäuptling der Aschantis, Kokofuku, habe Kumassi mit Friedensvorschlägen für den englischen Befehlshaber Scott verlassen.

Petersburg, 6. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium für Verkehrswege die Anlage eines neuen Seehafens in Astrachan; das Ministerium habe die Mittel für die generellen Vorarbeiten bei dem Reichsrathe beantragt.

Rom, 6 Januar. Wie die Tribuna aus Suez erfährt, sei auf dem preußischen Postdampfer „Bayern", als er im Suez-Kanal an dem italienischen Transportschiff „Archimedes", welcher Truppen nach Massauah bringt, vorüberfuhr, die italienische Königshymne gespielt worden. Die Begeisterung der italienischen Truppen sei unbeschreiblich gewesen.

Madrid, 6. Januar. Dem Heraldo zu Folge hat Marschall Campos telegraphisch seinen Rücktritt von dem Oberbefehl angekündigt.

Berlin, 6 Januar. Das Clubhaus des Berliner Ruderclubs ist am Montag niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 800.000 Mark. — Dem B. T. zufolge bleibt die Berliner Börse am 18. Januar geschlossen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Januar um 6 Uhr früh über Null: 0,04 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: nord-west.
Bemerkungen: ger. Eistreiben.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 8. Januar: Wolkig, bedeckt, wärmer. Vielfach Nebel.
Für Donnerstag, den 9. Januar: Wolkig, feuchtkalt, vielfach Nebel, Niederschläge.

## Handelsnachrichten.

Thorn, 7. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter veränderlich.

Weizen fest 128|30 pfd. bunt 132/33 Mk. 130|1 pfd. hell 134|38 Mk. 132 pfd. hochbunt 138/42 Mk. — Roggen unverändert 108|10 Mk. nach Qualität — Gerste unverändert feine Brauw. 115|20 Mk. Mittelw. 110|14 Mk. Futterw. 98/100 Mk. — Hafer wenig gehandelt 100|108 Mk. nach Qualität.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

| Marktpreise: | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf | Thorn, Dienstag, den 7. Januar. | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stroh (Richt-) | 100 Kilo | 4 | — | 4 | 50 | Schleie | 1 Kilo | — | 80 | 1 | — |
| Heu | " | 4 | — | 4 | 50 | Hechte | " | — | 80 | 1 | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 40 | 1 | 80 | Karauschen | " | — | 80 | - | — |
| Rindfleisch | 1 Kilo | – | 80 | 1 | — | Barsche | " | — | 70 | — | 80 |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | — | Zander | " | 1 | 10 | 1 | 20 |
| Schweinefleisch | " | — | 90 | 1 | — | Karpfen | " | 1 | 60 | 2 | — |
| Geräuch. Speck | " | 1 | 40 | 1 | 60 | Barbinen | " | 1 | — | 1 | 80 |
| Schmalz | " | 1 | 40 | — | — | Weißfische | " | — | 40 | — | 50 |
| Hammelfleisch | " | — | 80 | 1 | — | Puten | Stück | 2 | 50 | 5 | — |
| Butter | " | 1 | 40 | 2 | 00 | Gänse | " | 4 | — | 9 | — |
| Eier | Schock | 3 | 50 | 4 | — | Enten | Paar | 4 | — | 5 | — |
| Krebse | " | — | — | — | — | Hühner, alte | Stück | 1 | — | 2 | — |
| Aale | Kilo | — | — | — | — | " junge | Paar | — | 80 | 1 | 50 |
| Bressen | " | — | 70 | — | 8[illegible] | Tauben | " | — | 60 | 1 | — |

## Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 7. 1. | 6. 1. | | 7. 1. | 6. 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Russ. Noten. p. Ossa | 217,60 | 217,25 | Weizen: Januar | —,— | —,— |
| Wechs. auf Warschau k. | 216,85 | 216,90 | Juli | 151,25 | 151,— |
| Preuß. 3 pr. Consols | 99,40 | 99,80 | loco in N.-York | 69½ | 70½ |
| Preuß. 3½ pr. Consols | 104,70 | 104,75 | Roggen: loco. | 121,— | 121,— |
| Preuß. 4 pr. Consols | 105,60 | 105,70 | Januar | 120,— | 119,75 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,30 | 99,50 | Mai | 124,50 | 124,50 |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 104,70 | 104,60 | Juli | 125,75 | 125,50 |
| Poln. Pfandb. 4½% | 67,75 | 68,— | Hafer: Januar | —,— | —,— |
| Poln. Liquidatpfdbr. | —,— | 66,75 | Juli | 120,25 | 120,— |
| Westpr. 3½% Pfndbr. | 100,60 | 100,70 | Rüböl: Januar | 46,80 | 46,50 |
| Disc. Comm. Antheile | 204,75 | 206,50 | Mai | 46,60 | 46,20 |
| Oesterreich. Bankn. | 168,45 | 168,50 | Spiritus 50er: loco. | 51,70 | 51,50 |
| Thor. Stadtanl. 3½% | | | 70er loco. | 32,30 | 32,10 |
| Tendenz der Fondsb. | schwach | matt. | 70er Januar | 37,20 | 37,— |
| | | | 70er Mai | 38,— | 37,90 |

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

# M. Berlowitz, Thorn.

## 27 Seglerstrasse 27.

**Nach beendeter Inventur verkaufe ich**

# sämmtliche Rester in Kleiderstoffen, Buxkins, Baumwoll- und Leinen-Waaren

aussergewöhnlich billig.

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. Dezember 1895 ist heute in unser Prokuren-Register unter Nr. 138 eingetragen, daß der Kaufmann **Herrmann Borchardt** in Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

**Herrmann Borchardt**

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 644) den Kaufmann **Otto Herrmann** in Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (114)

Thorn, den 30. Dezember 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Da vielfach Unklarheit darüber besteht, an wen man sich im Falle des **Einfrierens der Wasserleitung**, eines Rohrbruches bezw. einer Rohrverstopfung zur Abhülfe wenden soll, sei hier unter Bezugnahme auf das Orts-Statut der Kanalisation und Wasserleitung der Stadt Thorn Folgendes bekannt gemacht:

Das gesammte Hausrohrnetz, vom Wassermesser bezw. Revisionsspundrohr ab gerechnet ist Eigenthum des Grundstücksbesitzers, und hat dieser auch für die Unterhaltung, Reparatur pp. dieser Leitung Sorge zu tragen. Beim Einfrieren von Leitungen, Rohrbrüsten etc. **im** Hause, bezw. auf dem Hofe oder im Garten hat der **Hauswirth** oder dessen Stellvertreter die nöthige Abhülfe zu veranlassen. Es sei hier bemerkt, daß derartige Reparatur- bezw. Aufthauarbeiten nicht von der städt. Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke ausgeführt werden, sondern das zu denselben Privat-Installateure heranzuziehen sind. Für alle Folgen und Schäden, welche in Folge Nichtfunktionierens der Wasserleitung entstehen, hat der Grundstücksbesitzer bezw. dessen Stellvertreter aufzukommen. Es gilt dies besonders dann, wenn durch Versagen der Klosetspülung in den Aborten Verstopfungen, Luftverpestungen oder andere gesundheitsschädliche Zustände hervorgerufen werden.

Im Falle einer eintretenden Rohrverstopfung ist die schnellste Abhülfe die billigste, weil das kostspielige Aufreißen der Rohre pp. hierdurch vermieden werden kann. In solchen Rohrsträngen, wo besondere Entleerungen vorgesehen sind, also hauptsächlich bei Klosetspülungen, ist einmal darauf zu achten, daß die Entleerungshähne das Wasser auch thatsächlich ablaufen lassen, und zweitens daß die zu entleerende Leitung nach dem Entleerungshahn hin ein konstantes Gefälle hat und keine Wassersäcke bildet, so daß nach dem Oeffnen des Hahnes kein Wasser mehr in dem betr. Rohre stehen bleiben kann.

Handelt es sich um Defekte in dem Leitungsende, welches zwischen Straße und Wassermesser liegt, so ist die Verwaltung der Kanalisation und Wasserleitung zu benachrichtigen, welche für diesen Theil der Leitung Sorge zu tragen hat.

In solchen Fällen, wo eine Abhülfe Seitens des Miethers oder des Hauswirts aus irgend welchen Gründen nicht sofort stattfinden kann, ist die Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Stadtbauamt II, Rathaus 2. Et.) zu benachrichtigen, bezw. um Schließung des Hauptabsperrungshahnes zu ersuchen.

Im Uebrigen wird auf dem Bureau genannter Verwaltung auf schriftliche oder persönliche Anfrage jederzeit Rath und Auskunft in Wasserleitungssachen ertheilt.

Thorn, den 2. Januar 1896. (81)

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Klärwerke **vor** der Desinficirung aufgefangen u. von Klärung ausgeschlossenen **Stoffe der städtischen Abwässer,** welche einen bedeutenden Werth als **Dünger** aufweisen, sollen für die Zeit von jetzt bis zum 1. April 1897 an den Meistbietenden vergeben werden. Mit einbegriffen ist die **Abfuhr** derselben vom städtischen Klärwerke, woselbst dieselben zum Abfahren bereit gelagert werden. Die näheren Bedingungen liegen im Stadtbauamt II zur Einsicht aus. Geschlossene Offerten hierüber sind bis zum

**Sonnabend, d. 11. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,**

ebendaselbst einzureichen. (80)

Thorn, den 2. Januar 1896.

**Der Magistrat.**

**1 gut erhaltener Biberpelz** ist billig zu verkaufen. **Baderstr. 24,** part.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band XXIV — Blatt 685 — auf den Namen der Fuhrhalter **Anton** und **Agnes** geb. **Marchlewska - Katarzynski**'schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

**16. April 1896, Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 9 Ar, 40 Quadratmeter und ist zur Grundsteuer mit 550 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (115)

Thorn, den 31. Dezember 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

## Wer besitzt

beschmutzte Garderobe oder solche, die in Folge längerer Benutzung die Frische der Farbe verloren, der sende dieselbe zu

**L. Kaczmarkiewicz**

und er wird sie von dort hübsch renovirt an Farbe u. Façon bald u. billig zurückerhalten.

**Winterüberzieher** und **Wintersachen** ohne Rücksicht auf den Stoff, **Pelze** mit u. ohne Ueberzug, **Pelzgarnituren** rc. rc. Alles wird dort renovirt u. neu gefärbt. Herrensachen werden auch auf Wunsch reparirt.

**L. Kaczmarkiewicz,**
**Färberei und chem. Waschanstalt, Institut f. Renovation der Garderobe,**
**THORN,**
**36, Mauerstraße 36.**

**Metzer**

## Dombau-Geld-Lotterie

**Ziehung vom 7.–10. Februar 1896.**
**6261 Geldgewinne.**
**Hauptgewinn: 200 000 Mark.**
**Loose a 3,50 Mk.** (incl Reichsstempel.)
sind zu beziehen durch die

**Exped. der Thorner Ztg.**

Eine frischmilchende, schön gebaute

**starke Kuh,**
mehrere
**hochtragende Stärken**
**und junge schöngeformte**
**Zuchtbull-Kälber**

stehen in **Czernewitz** zum Verkauf. (120)

## Gummi-Artikel

3375

beste Qualität. Muster Mk. 3,50 Pfg. fco.
**M. Rudolph, Dresden, Jacobgasse 6.**

**Winke!** Buch: Ueber die Ehe. **Gegen 1.20 Pfg. fco.**

Preisliste und Bücherkatalog 20 Pfg.

## Formulare

**zur An- u. Abmeldung**
bei der
**Ortskranken-Kasse,**
sind vorräthig in der
**Rathsbuchdruckerei**
**Ernst Lambeck.**

**1 kl. Wohn.** f. 1 alleinsteh. Pers. ist vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**

## Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1876 geboren, ferner Diejenigen früheren Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung entgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatz-Reserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar 1896**

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienste oder in Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch in diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1876 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt. Anmerkung: Die Geburtszeugniss sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Trepp) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.
2. von den 1875 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärjahre erhaltene Loosungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 6. Januar 1896.

**Der Magistrat.**

Wir offeriren unsere (2980)

## Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

**aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.**

**Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,**
**Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.**




**Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. Januar 1896 ab zu vermiethen. G. Soppart.**

1 freundl. Wohn. m. 2 großen Zimm. nebst h. Küche u. 1 Part.-Wohn. m. h. Küche von sof. od. 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

## Artushof.

**Die nächste Tanzstunde** findet am **9. Januar** statt.
Balletmeister **Haupt.**

**Thorner Beamtenverein.**

Das nächste Vergnügen ist vom 18. auf **Sonnabend, den 11. Januar** verlegt. (5049)

## Grützmühlenteich.

**Sichere und glatte Eisbahn.**

**Gründlichen Unterricht** in fremden Sprachen und allen Schulfächern ertheilt eine gepr. Lehrerin. **Thalstr. 29, II.**

Für mein **Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich eine branchekundige

**Verkäuferin,**

welche auch gut polnisch spricht von sofort oder per 1. Februar. (28)

**J. Keil.**

**2 Knaben** welche Lust haben, die **Fleischerei** zu erlernen, können eintreten bei (30)
**L. Olbeter, Podgorz.**

**Eine kl. Familienwohnung,** 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B Dietrich & Sohn.**

Im **Neubau Schulstr. 10/12** sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth. (4828) **G. Soppart.**

Eine **herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. Januar 1896 z. verm. (4668) **David Marcus Lewin.**

**2 Stuben, Küche u. Zubehör** zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 6.

**2. Etage, möbl. Zimm.,** a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** III

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung ist vom 1. April zu vermiethen. (4324)
**C. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
(4846) **Conrad Schwartz.**

**Laden nebst Wohnung** sogleich zu vermiethen. Bäckerstr. 23. (74)

**2—3 unmöbl. Zimmer** w. vom 1. Febr. 96 ab auf der Bromb. Vorstdt. gesucht. Gefl. Offerten unter **W. 79.** sind in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

**Baderstraße 26.** ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei
**Ph. Elkan Nchfg.**

**Möbl. Zimmer** f. 1 od. 2 H. v. 1. Jan. z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II

## Kirchliche Nachrichten.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Mittwoch, den 8. Januar 1896.
Abends 1/2 8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

## Avis.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den neuen Jahrgang der „Gartenlaube" bei, welcher ein überaus reiches Programm hervorragender Romane und Novellen der beliebtesten und gefeiertsten Erzähler und Erzählerinnen aufweist. Wir empfehlen denselber unsern geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Gartenlaube" nimmt entgegen:

**Walter Lambeck.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.